

Pränumerations-Be-
dingnisse für 1 Monat
24 kr., für 1 Vierteljahr
1 fl., für 1 halbes Jahr
2 fl., für ein gan-
zes Jahr 4 fl. Conv.
Münze.

Freiheit

Expeditions-Bureau:
Die Leopold Grund'sche
Verlags-Buchhandlung
in Wien, Stephans-
platz im Zwettelhof. —
Dunsthurm, Schloß-
platz Nr. 1.

inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.

Ein österreichisch-politisches Centralblatt

aller Zeitfragen und Zeitereignisse.

Verleger:

Leopold Grund.

Verantwortlicher Redacteur:

Joseph Al. Ditscheiner.

N^o

Mittwoch, den 5. Juli 1848.

4

Frankfurter National-Versammlung.

Dr. Goldmark äußerte sich, von seiner Sendung nach Frankfurt zurückgekehrt, am 23. Juni in der Sitzung des Sicherheits-Ausschusses über die Stellung der Parteien im deutschen Parlamente auf folgende Weise: Die rechte Seite ist von Stockpreußen occupirt, an deren Spitze Fürst Bichnosky steht. Sie sind die Ultraconservativen und nach ihnen ist in Deutschland keine Revolution vorgegangen, bloß Reformen sind nöthig. Das rechte Centrum bilden die ehemals so berühmten liberalen deutschen Professoren; es umfaßt den größten Theil der österr. Abgesandten. Das linke Centrum unter Anführung Ruge's steht auf revolutionärem Boden und will volle Anerkennung der Volks-Souveränität. Die äußerste Linke unterscheidet sich nur theilweise von diesem Centrum. Für Wien sind die Sympathien allgemein in Deutschland, und man glaubt dort, daß die Bewegung alle Schichten durchdrungen habe. Auch ist daselbst für bestimmt angenommen, daß mehrere kleine deutsche Staaten ihre

Souveränität niederlegen und sich in Einen Staat verschmelzen wollen.

In der 27. Sitzung der National-Versammlung am 29. Juni ergriff der Präsident, Freiherr v. Gagern das Wort und sprach: „Ich erlaube mir einige Worte, um an die Wichtigkeit der Handlung zu erinnern, die wir im Begriffe sind zu thun. Es ist die Stunde gekommen, wo seit Jahrhunderten zum ersten Male das deutsche Volk berufen ist, sich für seine Gesamt-Angelegenheiten eine Regierung einzusetzen, und an die Spitze derselben ein Haupt zu stellen. Was bisher für die Einheit Deutschlands nur im Bewußtsein ruhte, wird jetzt als Thatsache eintreten.“

Hinsichtlich des Wahlmodus wurde nach stürmischer Discussion unter drei Vorschlägen der erste angenommen, welcher lautete: daß jedes Mitglied der National-Versammlung die von ihm gewählte Person bei namentlichem Ausrufe laut nenne. Nun wurde zur Wahl geschritten. Diese ergab 436 Stimmen für Erzherzog Johann v. Oesterreich, 52 für den Präsidenten Heinrich v. Gagern, 32 für Joh. Ad. v. Jzstein und 1 für Erzherzog Stephan v. Oesterreich. 25 Mitglieder enthielten sich ganz

der Abstimmung, da sie keinen Unverantwortlichen wählen wollten.

Auf die Verkündung des Wahlergebnisses folgte ein dreimaliges stürmisches Hoch, und der Präsident von Oagern sprach: **„Ich proklamire also hiermit den Erzherzog Johann von Oesterreich als Reichsverweser über Deutschland.** Er sei Verkünder unserer Einheit, Bewahrer unserer Freiheit, der Wiederhersteller von Ordnung und Vertrauen. Nochmals: der Reichsverweser Erzherzog Johann lebe hoch!“ — Dem wiederholten Hochrufen antwortete Glockengeläute und Kanonendonner. Der Präsident machte hierauf aufmerksam, daß nunmehr der Reichsverweser durch eine Deputation von der Wahl in Kenntniß zu setzen sein wird, und nach stürmischer Verhandlung wurde beschlossen eine Deputation von sieben Personen an ihn abzusenden.

Sprech-Salon.

Unsere Besorgnisse.

(Fortsetzung und Schluß.)

Kaum war der erste Enthusiasmus vorüber, so kehrte auch schon wieder der langgenährte Bruderhaß in die Gemüther ein. Wer hat aber diesen Bruderhaß wach gerufen, gewiß nur Jene, die in der Bruderliebe ein Hemmiß für ihre Pläne erkannten, und Ihr Brüder, waret thöricht genug, Euch von feindseligen Elementen zu freiheitsmörderischen Zwecken mißbrauchen zu lassen. Ihr liebet Euch hegen von den Feinden, die Euere alten Vorurtheile zu ihrem Vortheile wieder wachriefen, sie weislich zu benützen verstanden, und so die Grundfesten der Volksfreiheit, die Einigkeit, zu untergraben sich bemühten.

O über Euch Kurzsichtige, die Ihr in Euere nationaler Fanatismus die Fäden nicht gewahrt, an denen Euch eine finstere Macht zu ihren egoistischen Zwecken hinlenkt. Gelingt den Feinden Euere und unserer Freiheit der uralte Kunstgriff, die Völker zu entzweien und unser vereinigtres Streben nach dem gemeinschaftlichen Ziele zu hindern, so werden sie hintennach über Eure Verblendung ins Häusichen lachen, und Euch, wie vor, mit Füßen treten.

Nur Einigkeit kann uns zum Ziele führen, nur in der Einigkeit wohnt die Kraft, und Kraft thut uns Noth für alles, was die Zukunft bringen wird. Der Italiener hat sich mit Bruderblut besleckt und wüthet in seinem eigenen Lande, der Böhme schmachtet schon halb wieder in den alten Ketten, der Südslave stützt den hochherzigen Magyaren von sich, der ihm die Bruderhand reicht, und alles dieses um einem alten Wayne zu guldigen, der zum Verderben führt.

Wir gehen dem wichtigsten Zeitpunkte unserer Freiwerdung entgegen, wir wollen alle Brüder mit gleichem Rechte und gleicher Liebe werden, wir wollen vereinigt mit starker Hand einen Bau aufführen, der die Segnungen für unsere Nachkommen in sich schließen wird, wir wollen neben einem großen einigen Deutschland ein mächtiges einiges Osterreich gründen, darum reicht uns die Bruderhand, helfst uns bauen und genießt mit uns die Vortheile. Dieß kann uns aber nur dann gelingen, wenn wir Alle vom gleichen Geiste besetzt sind. Für die Freiheit und unseren Kaiser zu leben und zu sterben sei unser Wahlspruch. Erheben sich bei den Beratungen über diesen Bau wieder die kleinlichen Nationalitätsfragen, treten sie wieder der Vollführung hindernd in den Weg, so war jener Bau nur ein schöner Traum, von dem Euer Erwachen, er-